



## + + + PRESSEMITTEILUNG + + +

### **WKMF im Bonner Frauenmuseum**

#### *Kölner Künstler Wolfgang Klaus Maria Friedrich greift zur Schokolade*

Für Überraschungen scheint dieser Mann gut: 2013 steht er im Ausstellungskalender des Bonner Frauenmuseums. Inspiriert durch die Ausstellung „Schwarze Schokolade“, die am kommenden Sonntag, dem 16.12.2012 eröffnet, hat Wolfgang Klaus Maria Friedrich – kurz WKMF – nicht nur zum Pinsel, sondern auch zur Schokolade gegriffen und vorab vier Bilder mitsamt Schokobrunnen und einem „provokanten“ Gebäck ins Haus gebracht.

Selbstredend nehmen wir diese steile Vorlage auf! Wer ist dieser Mann, der ins Frauenmuseum einzieht? Der Kölner Ex-Galerist Olaf Clasen schreibt über ihn:

*„Der Künstler WKMF, ein Turm von einem Mann – ausgerechnet im Frauenmuseum? Ein Paradox? Ja, warum nicht? Besteht die Welt der Künste nicht überwiegend aus Paradoxalem?*

*Auch, dass er die hier gezeigten vier Bilder teilweise mit zartbitterer Schokolade übermalt hat, mag eine gesellschaftspolitische Anspielung sein.*

*Wer Wolfgang Klaus Maria Friedrichs Werk kennt, weiß dass jedes seiner Bilder politisch gemeint ist. Manchmal zarte Anspielung, häufig bitterer Beigeschmack.*

*Bei dieser kleinen aber feinen Werkgruppe steht zweifellos ein gutes Quantum Ironie im Raum.*

*Da thront die Skulptur, das Objekt? Ein eleganter Schokobrunnen, garniert mit Mini-Penissen und irgendetwas ist „in aller Munde“. Je nach Geschmack bleibt es dem Betrachter überlassen, was er (sie) nun leckerer findet.*

*„In Athen“ sitzt die Bettlerin mit Kind am Straßenrand. Schuld? Wer weiß das schon? Rigorose Sparzwänge bei den Ärmern und ebenso rigoroses Verschwenden bei den Reichen Europas. Ist es leicht den ersten Stein zu werfen? Ja, klar, dem Spießler fällt das immer leicht.*

*Aber nicht nur in Hellas, überall „fehlen am Monatsende ein paar Euro“ bei den Unterprivilegierten. In Saus und Braus lebt nur jene kleine Oberschicht, über die die Politik eine schützende Hand hält.*

*Und nochmal, Mutter mit Kind, diesmal biedermeierlich verklärt. „Was wünschen sich die jungen Deutschen im Wirtschaftswunderland?“*

*Und dann die größte aller Fragen, die sich im Monotheismus niemand zu beantworten traut: „Welches Geschlecht hat Gott?“*

*Nun, das ist ein typischer WKMF-Fingerzeig. Genau darum findet der Künstler Wolfgang Klaus Maria Friedrich Eingang in die Museen dieses Landes. Weil sich der zwei Meter hohe Prachtkerl mitten auf dem Marktplatz aufrichtet und mit Stentorstimme jene Fragen stellt, die sonst nur hinter vorgehaltener Hand geflüstert werden.“*

Bleibt abzuwarten, ob unsere BesucherInnen am Sonntag das Schokogebäck verschmähen oder zugreifen...

**PRESSEKONTAKT: Dr. Klaudia Nebelin – [klaudia.nebelin@frauenmuseum.de](mailto:klaudia.nebelin@frauenmuseum.de) - 0173 630 3608**